Werk

Titel: X. Vorläufige Resultate für die longobardischen Gesetze aus italienischen Handsch...

Autor: Blume, Andrew C.

Ort: Frankfurt am Main

Jahr: 1822

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345858514_0004|log35

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

X.

Vorläufige Resultate

für die langobardischen Gesetze, aus italiänischen Handschriften gezogen. *)

Von Herrn Doctor F. Bluhme.

Es ist bekannt, daß die Handschriften und Ausgaben der langobardischen Gesetze in zwei Hauptklassen zerfallen: in die der chronologischen, und die der systematischen Sammlung. Beide sind bisher mit dem gemeinschaftlichen Namen leges Longobardorum belegt worden, allein dieser Name wird sich schwerlich in irgend einer Handschrift finden. Vielmehr wird die systematische Sammlung in den Handschriften regelmäßig durch liber legis Longobardorum bezeichnet, für die chronologische Sammlung aber findet sich in den Handschriften eben so wenig ein Collectiv-Name, als ein gleichmäßiger Endpunkt, aus welchem der Umfang dieser Sammlung bestimmt werden könnte. Nur der Anfangspunkt ist Allen gemeinschaftlich; Alle gehen nämlich von dem Edict Rothar's als Grundlage aus, und geben die einzelnen Verordnungen späterer Könige als Additamente zu demselben. Wir würden daher diese Sammlung nicht unzweckmäßig edicta Longobardorum, ein Name, der ohnehin von Schriftstellern jener Zeit gebraucht wird, nennen können.

*) Eingesendet von Herrn D. Pertz aus Rom.

Ob nun gleich die Handſchriften des liber legis Longobardorum bei Weitem zahlreicher ſind, als die der chronologiſchen Sammlung, ſo gewähren ſie dennoch für die Herſtellung des ächten Textes faſt gar keine Ausbeute, theils weil ſie die neueſten ſind, [1]) beſonders aber weil ſich die

1) Nach den bisherigen Ausgaben müßte man ſie insgeſammt für jünger als das Jahr 1136 halten, weil ſich eine Conſtitution Lothar's II. von dieſem Jahre in dem Buche findet (dieſelbe, welche, freilich mit ſehr merkwürdigen Varianten, im Lehnrecht II. Feud. 52 befindlich iſt); aber dieſe Verordnung fehlt in den meiſten Handſchriften, und nur Lindenbrog verſichert, ſie in einigen Handſchriften an dem Ort gefunden zu haben, wohin ſie ihrem Inhalt nach gehört, nämlich L Long. lib III., lit 9; Boherius aber, der ſie dem letzten Titel des dritten Buchs anhängt, ließ ſich wahrſcheinlich durch irgend eine Handſchrift verleiten, welche hinter dem liber legis Longob noch dieſe Conſtitution enthielt; denn die Gloße erſtreckt ſich ebenfalls nicht mehr über die Verordnung Lothar's II. Ein Beiſpiel einer ſolchen Handſchrift iſt Cod. Pal.-Vat 772. In dieſer ſchließt der liber legis Long mit der Conſtitution Otto's im letzten Titel des dritten Buchs, allein nach den Worten explicit liber legis Longobar.orum folgt, nebſt andern ganz verſchiedenartigen Stücken, auch noch dieſe Verordnung Lothar's, und einige andere Friederich's I., welche im Lehnrecht befindlich ſind. — Hätten wir wirklich von dem Jahre 1136 ausgehen können, ſo wären wir dem Zeitpunkt der Abfaſſung dieſer Sammlung ſehr nahe gekommen, weil in der Auguſtinerbibliothek zu Cremona eine ſchon im Jahr 1143 gefertigte Handſchrift derſelben exiſtirt (ſ. Ju Andres lettera al abbate Morelli sopra alcuni codici di Novara e Vercelli 1801. 8° pag. 93 — 99.) Jetzt aber werden die weiteren Forſchungen nach dem Urſprung der Sammlung beſonders aus der Handſchrift des Domcapitels zu Modena, und dem Cod Ca.inensis 328 ausgehen müſſen, welche ich bei einer andern Gelegenheit näher beſchreiben werde.

Verfaſſer und Ueberarbeiter derſelben eine große Zahl grammatikaliſcher Interpolationen erlaubt haben, durch welche das Eigenthümliche jener Geſetze ſehr verwiſcht worden iſt. Deſto erfreulicher iſt es, daß auch von der chronologiſchen Sammlung verſchiedene, von einander unabhängige Handſchriften exiſtiren, von welchen Italien [2]) zum wenigſten fünf beſitzt:

1) Die älteſte von Allen, welche es geben möchte, befindet ſich in der Bibliothek des Domcapitels zu Vercelli; ich kenne ſie bis jetzt nur aus Andre's Brief an Morelli, welcher ſo eben in der Anmerkung citirt worden iſt, und aus handſchriftlichen Notizen, welche der Abbé Peyron in Turin mir mitzutheilen die Güte hatte. Eine vollſtändige Vergleichung der Handſchrift ſcheint aber unerläßlich, ſo ſchwer auch die Erlaubniß von den Geiſtlichen in Vercelli zu erhalten ſeyn wird. Nach den Schriftzügen gehört ſie in's achte Jahrhundert, und da ſie ſchon vor den letzten Geſetzen Liutprand's abbricht, ſo kann man vermuthen, daß ſie noch in den letzten Regierungs-Jahren dieſes Königs geſchrieben ſey. Sehr merkwürdig iſt, daß alle verſchiedenen Geſetze der verſchiedenen Könige in einer einzigen fortlaufenden Folge numerirt ſind; die Zahl dieſer Nummern ſteigt auf ungefähr 825. Das Format der Handſchrift iſt klein Quart, und ihre Nummer im Catalog 168.

---

2) Als Zugabe zu den bereits in andern Ländern angeſtellten Forſchungen mag hier erwähnt werden, daß Hr. Obertribunalrath Schrader in Tübingen ein ſehr altes Bruchſtück der longob. Geſetze an dem Einband einer Handſchrift in der Waſſerkirchbibliothek zu Zürich bemerkt hat. Bei meiner Anweſenheit in Zürich fand es ſich nicht wieder; ſollte es noch nicht abgeſchrieben oder verglichen ſeyn, ſo wäre eine abermalige Nachforſchung ſehr wünſchenswerth.

2) Am nächſten darauf folgt Cod. Vat. 5359, in Quart, auf 146 gezählten Blättern. Die jetzige Schrift iſt aus dem 9ten, oder dem Anfang des 10ten Jahrhunderts; es iſt aber ein Palimpſeſt der lateiniſchen Pſalmenüberſetzung, welche noch ſehr gut zu leſen iſt. Früher war die Handſchrift im Beſitz eines gewiſſen Maßen aus Utrecht. Außer den Geſetzen der langobardiſchen Könige enthält ſie wenige Capitulare Carl's des Großen, Ludwig's des Frommen, und Lothar's I. Dieſe Handſchrift habe ich bereits vollſtändig verglichen.

3) Eine Mailänder Handſchrift in zwei Bänden, (Codd. Ambros. O, 53. und O, 55.) beſchrieben in der Vorrede zum erſten Band der Scriptores von Muratori.

4) Eine Handſchrift der Benedictiner-Abtei Trinità della Cava, in der Gegend von Salerno; in Quart, aus dem Anfang des 11ten Jahrhunderts. Die Schrift iſt ſehr fleißig und reinlich, und gehört zu der ſogenannten beneventaniſchen Minuskel. Von dieſer Handſchrift beſitzt die Abtei noch eine neue collationirte Copie, welche vielleicht die Benutzung der Handſchrift ſehr erleichtern könnte. Ich kenne Beide aus eigner Anſicht; einige Notizen über das Original finden ſich auch ſchon in der lettera del Sig. N. N. al Sig. N. N., s. l. et a. (ein Brief des franzöſiſchen Emigrirten Abbé de Rosane, datirt Trinità della Cava, 10. Settembre 1800. Der Inhalt iſt: 1) origo gentis Langobardorum; 2) die Geſetze der langobardiſchen Könige; 3) zwei unächte Briefe Carl's d. G.; 4) closa, d. h. ein kleines langobardiſches Wörterbuch; 5) Geſchichte der langobardiſchen Könige und der Fürſten von Benevent; 6) die Conſtitutionen der Fürſten von Benevent, und das pactum Leburiae; 7) Notizen über gerichtlichen Zwei-

kampf und Enterbung; 8) Conſtitutionen Carl's d. G., Ludwig's, Pipin's und Lothar's.

Die vollſtändige Vergleichung dieſer Handſchrift wird hoffentlich durch Herrn Dr. Pertz bewerkſtelligt werden können.

5) Eine Handſchrift, welche ich bei dem Marchese Paolino Gianfilippi in Verona geſehen habe; ohne Zweifel dieſelbe, deren Canciani als im Beſitz der Kirche S. Efrem in Verona erwähnt. Die Vergleichung derſelben wird mir hoffentlich bei meiner Rückkehr nach Verona möglich werden.

Die Exiſtenz einiger andern Handſchriften hingegen iſt noch ungewiß:

1) Der codex Estensis, der eigentlich bei Muratori's Ausgabe zum Grunde liegt. Der Bibliothekar der herzoglichen Bibliothek in Modena verſicherte mich, daß dieſe Handſchrift ſeit einiger Zeit verloren ſey.

2) Nach Hagen's Briefen in die Heimath befindet ſich in der biblioteca Brancacciana zu Neapel eine Handſchrift der langobardiſchen Geſetze, auf Pergament. Gegen mich haben die Bibliothekare die Exiſtenz derſelben ſtandhaft verläugnet. So wenig freilich ſolchen Verſicherungen zu trauen iſt, ſo würde doch vielleicht auch eine glücklichere Nachſuchung fruchtlos werden, da jene Bibliothek wohl nur die Handſchrift eines liber legis Long. beſitzen möchte.

3) Montfaucon nennt in der bibl. Reg. Vat. die Handſchrift No. 372. leges Longobardorum cum apostillis. Da bekanntlich Montfaucon's Nummern jetzt nicht mehr für die Bibliothek der Königin Chriſtine paſſen, ſo hat auch dieſe Handſchrift ſich bis jetzt noch nicht gefunden. Aus dem Zuſatz: cum apostillis wird es aber wahr-

ſcheinlich, daß hier ebenfalls nur der liber legis Long. zu erwarten ſey.

Daß durch neue Vergleichung von Handſchriften für die langobardiſchen Edicte noch weit mehr zu gewinnen ſey, als für die übrigen altgermaniſchen Geſetze, geht ſchon aus der bisherigen Geſchichte des Textes hervor. Die meiſten der übrigen Geſetze haben an Baluze und Andern ſorgfältige Bearbeiter gefunden; die chronologiſche Sammlung der langobardiſchen Geſetze aber iſt erſt zweimal nach Handſchriften herausgegeben worden, zuerſt von Herold, dann von Muratori; beidemal aber mit ſehr beſchränkten Hülfsmitteln. Herold benutzte gewiß keine italiäniſchen Handſchriften; Muratori aber gründete ſeine Ausgabe zunächſt auf Goldaſt's Ausgabe, und den codex Estensis. Freilich wurden auch die Mailänder Handſchriften unter der Leitung des Philipp Argelati für ihn verglichen; aber mit ſo unglaublicher Nachläßigkeit, daß eine abermalige Reviſion wenigſtens bei denjenigen Stellen unerläßlich wird, welche ſich blos in dieſen Handſchriften gefunden haben. Aus der Cavenſer Handſchrift lieferte Muratori nichts als die constitutiones principum Beneventi, was uns eben ſo wenig genügen kann, als die Auszüge aus der Veroneſer Handſchrift, welche Caniani im zweiten und fünften Bande ſeiner leges Barbarorum nachgetragen hat. Da nun gerade der codex Estensis verloren iſt, alle übrigen Handſchriften aber unabhängig von einander zu ſeyn ſcheinen, ſo bleiben uns noch alle jetzt in Italien vorräthigen Handſchriften zu vergleichen übrig. Der Text muß nämlich nicht blos gereinigt und verſtändlich gemacht, ſondern auch noch durch bedeutende Stücke ergänzt werden, wie ſchon jetzt näher nachgewieſen werden kann.

I. Die Geſetze Liutprand's ſind bei Herold nach den Regierungsjahren, bei Muratori nach ſechs Büchern abgetheilt worden. Die letzte Eintheilung beruht auf der erſten, denn Liutprand ſelbſt bedient ſich in einigen Publicationspatenten des Ausdrucks volumen für den Inbegriff der in einem Jahre erlaſſenen Verordnungen. Es iſt aber ganz zufällig, wenn dieſer Ausdruck ſich in den ſpäteren Patenten Liutprand's nicht wieder findet, und daher war es durchaus unpaſſend, wenn Muratori in das ſechſte Buch zehn verſchiedene Jahrgänge zuſammenfaßte, während die erſten funf Bücher immer nur einen einzigen Jahrgang enthalten; abgeſehen von dem groben Mißverhältniß, welches dadurch für den Umfang der verſchiedenen Bucher entſtehen mußte. Selbſt der codex Estensis wird ihn ſchwerlich dazu berechtigt haben; alle übrigen Handſchriften wenigſtens enthalten alle Geſetze Liutprands unter einer fortlaufenden Zahlenreihe, wobei die Prologe und Epiloge der verſchiedenen Jahrgänge am gehörigen Orte eingeſchaltet ſind. Eben ſo Herold's Ausgabe; allein hier, wie in jeder einzelnen Handſchrift, fehlt hin und wieder ein Prolog oder Epilog, ſo daß wir nur durch Zuſammenſtellung verſchiedener Handſchriften zur Vollſtändigkeit gelangen können. Die folgende Tabelle wird dies anſchaulicher machen; die verſchiedenen möglichen Fälle ſind darin durch folgende fünf Zeichen angedeutet worden:

0, wenn gar keine Spur von dem Anfang eines neuen Jahrgangs vorhanden iſt.

(—), wenn das neue Jahr blos angezeigt iſt, der vorhergehende Epilog und der Prolog aber fehlen.

(+), wenn nur der Prolog fehlt.

—, wenn nur der Epilog fehlt.

+, wenn Epilog und Prolog vorhanden ſind.

Jahr Liutprands.	Herold.	Cod Vercellensis.	Cod. Vaticanus.	Cod Cavensis	Cod. Ambros.	Muratori
1	—	—	—	—	Halbe Vorrede.	Halbe Vorrede.
5	+	+	+	+	(+)	+ (lib. II.)
8	+	+	+	+	0	+ (lib. III.)
9	—	—	—	—	0	— (lib. IV.)
10	(+)	+	+	+	(+)	+ (lib. V.)
11	—	0	0	—	0	0
12	—	Defect der alten Schrift.	—	—	0	— (lib. VI.)
13	—	—	—	—	0	0
14	—	—	—	—	Halbe Vorrede.	0
15	+	+	(+)	(+)	(+)	(+)
16	(+)	(+)	(+)	(+)	(+)	(+)
17	(—)	(—)	Defect.	—	0	0
19	(—)	(—)	(—)	—	—	0
21	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	0
22	0	Schluß der Handschrift.	—	—	(—)	0
23	0		—	—	(—)	(—)

Die Vorrede zum Jahr 16. fehlt uns alſo noch durchaus, und eben ſo zum Jahr 21, wo ſich freilich in der Cavenſer Handſchrift die Worte: (Incipit de anno XXI.) Haec sunt leges quos gloriosus Liuprand addidit princeps finden, welche aber unmöglich als ein wirkliches Publikationspatent betrachtet werden dürfen. Bedenklich ſteht es aber auch mit dem eilften Jahre. Herold nämlich, und die Cavenſer-Handſchrift haben hier keine andere Vorrede, als diejenige, welche Muratori und alle andere Handſchriften eben dort dem zehnten Jahre zuſchreiben. Herold erwähnt nun des zehnten Jahres gar nicht, und ſchließt ſich deßhalb gleich wieder an die andern Texte an; die Cavenſer-Handſchrift aber gibt unter dem

zehnten Jahr diejenige Vorrede, welche alle Andere vom neunten datiren, und diejenigen Geſetze, welche bei den Andern dem achten Jahre zugeſchrieben werden; diejenigen aber, welche bei Letzteren auf das Patent zum neunten Jahr folgen, vertheilt ſie unter das achte und neunte Jahr, ſo daß auf Letzteres nur 5 Geſetze (lib. III., cap. 7 — 11. bei Muratori) fallen. Für dieſe fünf Geſetze findet ſich denn auch ein unedirtes Publicationspatent folgenden Inhalts:

De anno nono incipit prologus.

Ego in Dei omnipotentis nomine liudprand deo dilecte et catholice gentis langobardorum rex, anno regni mei deo propicio nono, indic quarta, adherere previdimus leges.

Dieſe Stelle wird aber nicht blos durch die Autorität der andern Handſchriften, ſondern auch dadurch verdächtig, daß zufolge derſelben das volumen tertium die Geſetze von zwei verſchiedenen Jahren umfaſſen müßte, da auch in der Cavenſer Handſchrift erſt in dem nächſtfolgenden Publicationspatent von einem volumen quartum die Rede iſt. Zuverläßiger iſt dagegen das andere Patent, welches ſich allein in der Cavenſer Handſchrift findet, zwiſchen l. Liutp. 103. und 104. (VI, 50. und 51. bei Muratori.)

Incipit prologus de anno XVII. Visi sumus iam eciam in (volumine) antiquo edicti corpore illa edicere (curavimus), que Deo placita sunt et genti nostrae expedivilia esse cognovimus; ut nunc quidem propter singulam vexaciones, que inter homines exoriuntur, perspeximus et modo adiungere, quae opportuna esse probantur. Et itaque censuimus atque statuimus: a die isto Kalendarum Marciarum, anno regni nostri Deo propicio septimo decimo, indicio duodecima, sic

debeat de istis causis iudicium procedere; nam quod antea statuimus, atque statuta sunt modo, modo minime revolvantur. Quia sic nobis constitit cum nostris iudicibus tam de Austria et de Tuscie partibus, seu cum ceteris Langobardibus nostris.

Ferner, aus der Cavenſer und Mailänder Handſchrift, zwiſchen l. Liutpr. 116. und 117. (lib. VI., 63 und 64 bei Muratori):

Incipit prologus de anno nono decimo. Supersticiose et vane contenciones adsidue nostram inpulsare videntur clemenciam (Cod. Cav. inpulsare clemenciam non cessant). Et dum ad risecandas intenciones vel obposiciones inproborum noster intendere animus videtur, quicquid nobis cum nostris judicibus vel reliquis langobardis recta conparuerunt, sicut etiam vicibus a nobis statuta sunt, ita et nunc, in praesente XVIIII. anno regni nostri, die Kalendarum Marciarum, indicione quarta decima, decidere et confirmare in huius edicti pagina praevidimus, ut si amodo de his capitolis, que subter adnexa sunt, aliqua intencio excreverit, sicut statuimus ita finiantur, atque determinentur lege.

Aus der Vaticaniſchen und Cavenſer Handſchrift, zwiſchen l Liutpr. 138 und 139 (VI., 85 und 86 bei Mur.):

Incipit de anno XXII. argumentum. (Das Wort argumentum ſteht im Cod. Vat. faſt bei jeder Vorrede. Im Cod. Cav. fehlt es, wird aber bisweilen durch prologus erſetzt.) Pauca quidem capitula, que nuper exorta sunt, et antea minime in edicto adfixe esse reperibantur, et erat iudicibus nostris dubio ad iudicandum, prospeximus nunc in edicti corpore adnotare et adiun-

gere: hoc est dies Kalendarum Marciarum, ego in Dei omnipotentis nomine Liutprand rex gentis langobardorum, anno Deo propicio regni nostri vicesimo secundo, indicio secunda.

Aus denſelben Handſchriften, zwiſchen l. Liutpr. 142 und 143. (VI., 89 und 90 bei Mur.):

Incipit prologus de anno XXIII. In nomine domini nostri iesu christi. Ego Liutprand, excellentissimus christianus atque catholicus rex gentis langobardorum, adiungere praevidi una cum iudicibus et fidelibus nostris in edicti pagina, anno regni mei deo propicio vicesimo tercio die kalendarum Marciarum indicione tercia, illa capitula que jam ante constituta non erant, et unde cognovimus esse intencionem, ut amodo nulla sit iudicibus nostris, qui iudicare debent, qualiscumque dubietas, sed firmiter possint discernere, sicut hic Deo faventem adnotavimus. Id est in primis capituli CXLIII. etc.

Bemerkenswerth bleibt übrigens noch, daß ſich die Vorrede des 15ten Jahres nur bei Herold, und in der Handſchrift von Vercelli findet.

II. Weit wichtiger, als jene Vorreden ſind zwei ausführliche Geſetze des Ratchis, welche in der Vaticaniſchen und Cavenſer Handſchrift auf die ſchon bekannten Geſetze deſſelben Königs folgen. Ich beſitze bis jetzt nur eine Abſchrift aus dem Cod. Vat., aus dem Cod. Cavensis kenne ich blos die Anfangsworte:

Prologus. Ista, quae superius scripta tenentur, in edictum scribantur; et ista capitula dua de subtus in brevi previdimus statuere.

Dies lautet im Cod. Vat., wo das Wort prologus ganz fehlt: Itaque superius tenetur scriptum. In edic-

tum scribantur et ista capitula dua de subtus. Der Sinn beider Stellen iſt ganz entgegengeſetzt; aber die Lesart der Cavenſer Handſchrift ſcheint unbedenklich vorzuziehen, weil ſie beſtimmt erklärt, wie die folgenden Stellen in allen andern Handſchriften fehlen. «Die obigen Geſetze», ſagt Ratchis, «ſollen den langobardiſchen Edicten angehängt werden, die beiden folgenden aber nicht, denn ſie «ſollen nur für kürzere Zeit (in brevi) gelten.»

Hoc autem statuere previdimus (Cod. Vat. In breve previdimus statuere) ut marcas nostras Christo custodientes [1]) sic deveniant fieri ordinatas et vigilatas, ut inimici nostri et gentes nostre non possit per eas sculcas mittere, aut fugacis exientes suscipere. Sed nullus homo per ea introicre possit sine signo aut epistola regi. Propterea unusquisque iudex per marcas sibi commissas tale studio et vigilancia ponat, et per se et per loco posito vel clusarios suos, ut nullus homo sine signo aut per epistola regi exire possit. Et dum ad ingrediendum venerit peregrini ad clusas nostras, qui ad Romam ambulare disponi, [2]) diligenter debeat eum interogare unde sit; et si cognosceat quod simpliciter veniant, faciat iudex aut clusarius socropus, [3]) et mittat in cera, et ponat (s) ibi sigillum suum, ut ipsi postea ostendant ipsum signum missis nostri, quos nos ordaena verimus (signum). Post hoc missus nostri faciant eis epistola ad Romam ambulandi; et

1) Leg. custodiente.

2) i. e. disponit.

3) Ueber das Wort wird hoffentlich noch die Cavenſer Handſchrift nähern Aufſchluß geben. Sehr wahrſcheinlich iſt die Vermuthung des Herrn Dr. Pertz, daß chirographum darin ſtecke.

convenerent a romo, [1]) accipiant signo de anolo regis: Si vero cognoverint, quid fraudelenter veniant, per suos missos eos ad nos diriga, et innotescat nobis causa ipsa. Nam qui ille iudex hoc facere distullerit, et quod ab se [2]) forte per ipsius noticia aliquis exierit, sanguinis suo incurrat periculum, et res eius infiscentur. Et si presumpserit iurare, quod sine eius premissu factum fuisset, sed [3]) solutus a culpa, pro nilectum tamen, sit se aduniaverit [4]), conponat in palacio vvidricild suum. Et hoc addimus, ut unusquisque iudex penam [5]) sollicitudinem per iudicaria sua in partibus tusciae, ut nullus homo possit sine voluntate regis vel sigillum aliquid transire. Et si inventum fuerit, quod sine jussione transisset, ut sigillum aliquid transire non edoniaverit, conponat vvidricild suum,

VIIII. [6]) De gasindiis quidem nostri ita statuere [7]), ut nullus iudex eos opremere debeant, quoniam nos debemus gasindios nostros defendere. Et si contra lege aliquid faciunt ad arimanno homine, et ad iudice reclamaret [8]) suum, judex aut per epistola aut proprio ore admoneat gasindio nostro, ut iudicet in se, et ipsum [9]) si iudicare non scit, ad-

1) Ohne Zweifel: et cum venerint a roma.
2) Vielleicht: quod absit?
3) leg. sit.
4) leg. si se idoneaverit.
5) leg. ponat?
6) Cod. Cav. XI.
7) leg. nostris ita statuere previdimus.
8) sc. arimannus.
9) sc. se ipsum.

vocis [1]) alios conlibertus, qui sciunt iudicare, et iudicit causam ipsam per legem. Et faciat iudicatum suum, ut arimannus ipse fatigatur [2]) non fiat. Nam antequam eum admoneat, sicut dictum est, non per vvisa, non per pigneracionem sine jussione nostra facere quis presummat. Gasindius vero ipse si distullerit iudicare, et legem non iudicaverit, dix [3]) eum distringat, idem [4]) arimanno iusticia faciendo. Sit tamen non doloso animo et ipse gasindius stare debeant in iudicium ipsivius judicii [5]), et ipse iudix amittat iudicatum suum. Si enim postea ei apparuit, quod legibus non iudicasset, veniat [6]) cum ipso iudicato in presencia nostra.

Wenn nun aber einerſeits der Text der langobardiſchen Geſetze aus den Handſchriften bedeutend erweitert werden muß, ſo wird er doch auf der andern Seite noch um weit mehr gekürzt werden können. Es herrſcht nämlich in dem, was die Handſchriften von den Geſetzen der fränkiſchen und deutſchen Herrſcher enthalten, eine ſo große Ungleichheit, daß ſchon dieſer Grund hinreichen möchte, die Sammlung der langobardiſchen Geſetze nach Herold's Beiſpiel mit den Geſetzen Aſtulf's zu ſchließen. Das würde aber auch ohnehin nothwendig ſeyn, um Wiederho-

---

1) für advocet, sc. gasindius.
2) leg. fatigatus.
3) leg. iudex.
4) leg. eidem.
5) i. e. Si tamen innocentem distringat judex.
6) sc. gasindius.

lungen zu vermeiden, da die folgenden Verordnungen auch bei den fränkiſchen Capitularien, und den Geſetzen deutſcher Könige und Kaiſer nicht fehlen dürfen. Es wird daher hinreichend ſeyn, die ſpätern Fortſetzungen der langobardiſchen Edicte durch ein angehängtes Regiſter vollſtändig nachzuweiſen.

Rom, den 12ten Mai 1822.